

# Der Schüler-Blitz

Die Ottenbacher Schulzeitung

Ausgabe Nr. 30 / Oktober 2009

Auflage 320 Exemplare

**Unsere Sponsoren**

**Ausflug nach Zürich**

**Projektwoche 2009**

**Die wichtigsten Organe  
unseres Körpers**

**Pontonierfahrverein**

**Sporttag 2009**

**Der Labrador**

**Momo  
Ein Buch**

**Fehlerbild**

**Geheimschrift**

**Wettbewerb**



30

Liebe Leserin  
Lieber Leser

*Kaum zu glauben, unser Schüler-Blitz erscheint schon zum dreissigsten Mal. Dies veranlasst mich herzlich danke zu sagen*

*- unseren treuen Leserinnen und Lesern,*

*- den vielen Redaktionsmitgliedern, die mit unermüdlichem Fleiss recherchieren, schreiben, zeichnen...*

*- unseren Sponsoren, die uns zum Teil regelmässig, seit unserem ersten Sponsorenaufruf unterstützen,*

*- unserem Hauptsponsor, der ZKB Affoltern, die unseren Schüler-Blitz gratis druckt,*

*- für die kritischen und anregenden Rückmeldungen, die wir manchmal erhalten,*

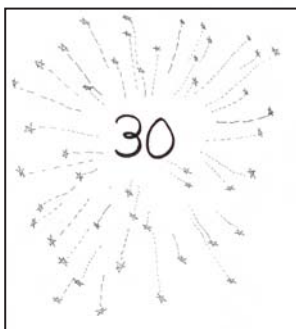
*- der Primarschulpflege Ottenbach, die das Projekt Schülerzeitung seit Jahren stützt.*

*Auch für das Schuljahr 2009/10 haben sich genügend Jungjournalisten gefunden, so dass Sie anfangs 2010 schon den 31. Schüler-Blitz in den Händen halten werden.*

*Bis dann mit herzlichen Grüssen*

*für das Redaktionsteam*

*Moja Lisa*



Titelbild gestaltet von:  
Nadja Troppan

Folgende Firmen oder Personen sind Sponsoren unserer Zeitung:

ZKB-Affoltern  
Gitte und Hans Bachmann, Ottenbach  
Brigitte Baumgartner, Ottenbach  
Urs Berli, Ottenbach  
Christian Brotschi, Ottenbach  
Jean Büchler, Ottenbach  
Frego AG, Ottenbach  
Susanne Gehr, Ottenbach  
Markus Gmeiner, Ottenbach  
Hans Hagger, Ottenbach  
Albin Herzog AG, Ottenbach  
Jürg Hirschi, Ottenbach  
Martin Hösli, Ottenbach  
Hundeschule easydog, E. Hertach, Affoltern  
Hans Klaus, Stäfa  
Pasquale Meo, Ottenbach  
Gaby und Marcel Niederer, Ottenbach  
Ursula Neurauter, Knonau  
Veronika Schiegg, Obfelden  
Marion und Urs Strebel, Ottenbach  
Manfred Suppan, Ottenbach

Das Redaktionsteam möchte sich bei Ihnen für die eingegangenen Beiträge herzlich bedanken. Ihr Name wird während eines Jahres in sämtlichen Nummern des Schüler-Blitz abgedruckt werden. Falls sie einbezahlt haben, Ihren Namen aber noch nicht in der Sponsorenliste finden, so ist Ihre Zahlung nach Redaktionsschluss eingegangen. Ab der nächsten Nummer werden Sie Ihren Namen ebenfalls unter den Sponsoren finden.

Korrespondenzadresse:  
Der Schüler-Blitz  
Schulweg 4  
8913 Ottenbach  
schueler-blitz@ps-ottenbach.ch

## Ausflug nach Zürich

### Die vierte Klasse besucht die Kinderuni und die Masoalahalle

Antonella Abbagnale berichtet davon

Am Dienstag, 24.3.09 besuchte die 4. Klasse von Frau S. Homberger die Kinder-Universität Irchel. Wir mussten um 8.18 Uhr bei der Postautohaltestelle Ottenbach Post sein. Um 9.05 Uhr fuhren wir mit dem Postauto nach Affoltern. Von dort ging es mit dem Zug nach Zürich und mit dem Tram weiter Richtung Uni Irchel. Als wir angekommen waren, hiess es durch den grossen Park der Uni laufen.

Endlich waren wir vor der Uni angekommen. Unser Lehrer war Herr Hugentobler. Er erklärte alles sehr gut! Wir freuten uns darauf, die DNA (Erbmaterial) einer Tomate herausfiltern zu dürfen! Der Versuch lief so ab:

Wir schnitten eine halbe Tomate in kleine Stücke. Diese Stücke füllten wir in einen Messbecher. Dann stellten wir einen sogenannten Puffer her. Den machten wir so: Wir mischten Salz, Wasser und Seife zusammen. Den Puffer mischte man dann unter die Tomatenstücke. Aus den Tomatenstücken und dem Puffer mischten wir einen Brei. Danach faltete man aus einem Kaffee Filter einen Trichter. Den Filter legte man in einen richtigen Trichter und befestigte ihn mit Wasser. Den Tomatenbrei füllten wir nun in den Trichter. Danach lief gelbes Wasser in das Glas hinein. Dem Wasser gaben wir noch gekühlten Alkohol oder Brennspiritus dazu. Nun mussten wir ein wenig abwarten und schon sah man in der Flüssigkeit so eine Art Schleim. Diesen fischten wir raus. Dieser Schleim war die DNA der Tomate. Wir durften ihn nachhause nehmen und unseren Eltern zeigen.

Nach dem interessanten Morgen ging es noch weiter in den Zürich Zoo! Dort assen wir das Mittagessen. Danach gingen wir in die Masoalahalle. Wir wurden in Gruppen eingeteilt, mit denen wir dann unterwegs waren. Wir bekamen eine Mappe mit vielen Rätseln zu den Pflanzen und Tieren, die es zu finden gab. Wir sahen ein Chamäleon, Varis und ganz viele Vogelarten.

Ja, danach gingen wir mit Zug und Postauto nach Ottenbach und kamen völlig erledigt nach Hause! Aber alle fanden dies einen sehr tollen und aufregenden Tag!!!

Kinderuniversität Zürich

mehr Infos unter:

[www.kinderuni.uzh.ch](http://www.kinderuni.uzh.ch)

**zoo**h!

mit Masoalahalle Regenwald

mehr Infos unter:

[www.zoo.ch](http://www.zoo.ch)

## Projektwoche 2009

Jacqueline Juhasz erinnert sich



In der Projektwoche konnten wir in der Mittelstufe zwischen vier Ländern auswählen: Irland, Frankreich, Australien und Westafrika. Ich war in der Gruppe Westafrika bei Herrn Schälchli. Am ersten Tag lernten wir die Länder Westafrikas kennen und fingen an ein Plakat zu gestalten. In Westafrika gibt es zum Beispiel die Länder Benin, Togo, Nigeria, Senegal, Ghana und noch mehr. Dann lernten wir die Gruppe SSASSA kennen. Das waren drei Musiker und eine Tänzerin. Wir durften zuschauen und zuhören und auch selber tanzen und Musik machen.

Am zweiten Tag arbeiteten wir weiter am Plakat, dazu haben noch ein paar Kinder einen Atlas mitgebracht. Nach dem Arbeiten am Plakat zeigte uns Herr Schälchli Bilder von Westafrika. Danach konnte man in den Workshop gehen, in dem man Trommeln oder Tanzen konnte mit den SSASSA-Leuten. Nach dem Workshop hatten wir Turnen, und dort spielten wir „Burgen-Völk“.

Am dritten Tag machten wir das Plakat fertig. Dann waren wieder die Workshops dran. In Westafrika gab es zwei Gruppen, die erste Gruppe ging afrikanischen Schmuck herstellen bei Frau Greutmann, die andere ging Djembé trommeln mit Herrn Schälchli. Nach einer Stunde wechselte alles.

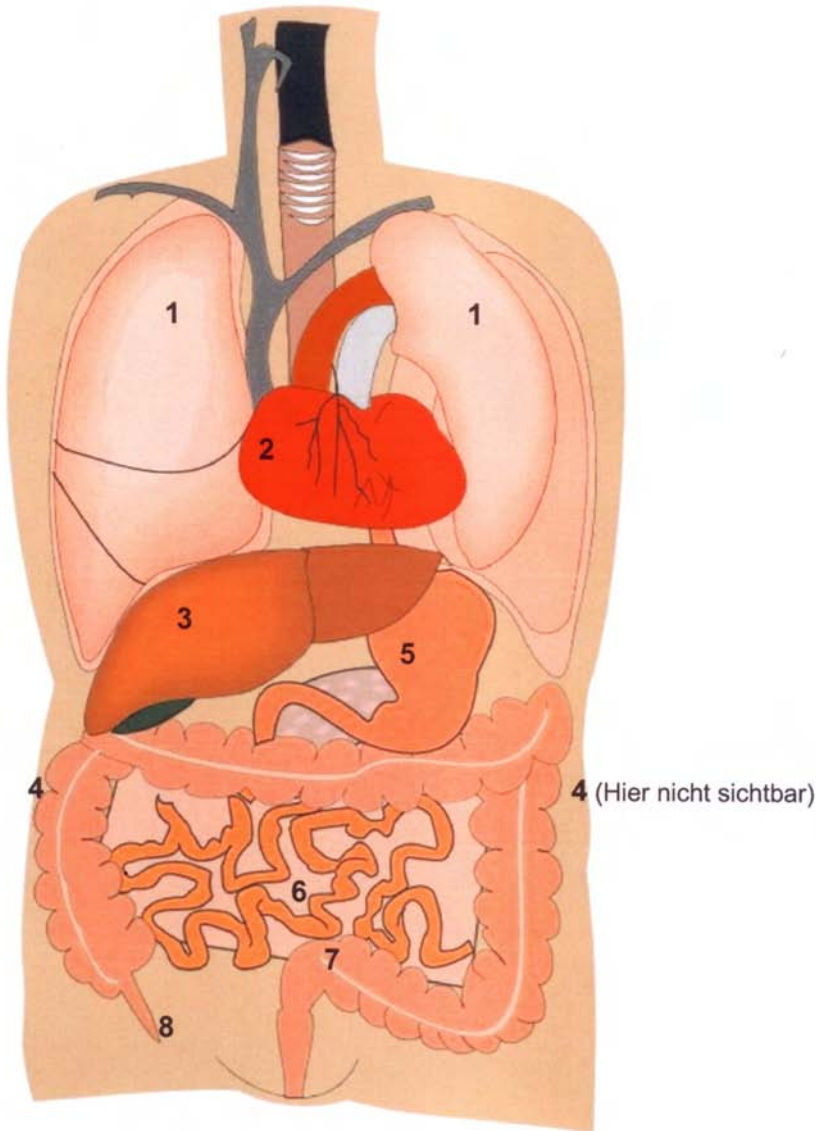
Am vierten Tag war zuerst Turnen, dort spielten wir „Keulen-Völk“ Nach dem „Keulen-Völk“ „Alle gegen alle“ mit Umziehen. Das Turnen war fertig und wir waren wieder in zwei Gruppen. Die erste Gruppe verkleidete sich und malte Tattoos, die andere Gruppe trommelte und dann wechselte es. Anschliessend gab es Fruchtsalat, den wir aus Afrikanischen Früchten hergestellt hatten.

Am letzten Tag waren die Probe und die Vorbereitung für das Abschlussfest. Von 10.00-11.45 Uhr war der Projektwochenabschluss mit der Gruppe SSASSA im Gemeindesaal. Nach den Auftritten der verschiedenen Gruppen konnte man die offenen Stände anschauen, wo alle ihre Themen präsentierten. Die Stände waren alle sehr schön dekoriert. Zum Schluss war das Aufräumen dran und die Verabschiedung der Kinder im Schulzimmer. Ich denke jeder hatte eine schöne Woche erlebt. Persönlich hat mir die Projektwoche sehr gut gefallen.



# Die wichtigsten Organe unseres Körpers

erklärt von Lukas Gmeiner



Ein Organ ist ein Teil unseres Körpers, der eine bestimmte Aufgabe zu erfüllen hat.

**1) Lunge:** Die Lungen sind zwei schwammartige Organe im Brustkasten. Menschen atmen mit den Lungen. Die eingeatmete Luft enthält Sauerstoff, der in den Lungen ans Blut abgegeben wird. Ein erwachsener Mensch atmet ungefähr 16-mal in der Minute. Bei normaler Atmung atmen wir etwa 0,5 Liter Luft ein und aus. Bei grosser Anstrengung kann jedoch ein einziger Atemzug bis 6,0 Liter Luft umfassen.

**2) Herz:** Das Herz ist ein grosser hohler Muskel mit zwei Kammern. Es pumpt Blut durch die Blutgefässe, die Arterien und Venen heissen.

Das Herz befördert 5,5 bis 6 Liter Blut pro Minute. Bei Anstrengung bis zu 30 Liter. Man unterscheidet den kleinen Lungenkreislauf und den grossen Körperkreislauf.

**Lungenkreislauf:** Sauerstoffarmes Blut aus den Venen gelangt in die rechte Herzkammer. Zieht sich das Herz zusammen wird dieses Blut zu den Lungen gepumpt. Dort wird es mit Sauerstoff angereichert.

**Körperkreislauf:** Das nun sauerstoffreiche Blut kehrt in die linke Herzkammer zurück. Diese pumpt das Blut in den Körper. Herzschlag pro Minute:

---

Mensch : 70-80	Igel (im Winterschlaf) : 18	Elefant :22-28
Hecht :30 -42	Grasfrosch :35-40	Hummer : 50
Hund : 60-180	Katze :110-130	Fliege : 235
Ente : 230-420	Huhn : 330-375	Fledermaus : 660
Spitzmaus : 500-1320		

**3) Leber:** Die Leber ist unsere grösste Drüse. Sie liegt in der rechten Körperhälfte unter den Rippen. Man kann die Leber als die chemische Fabrik des Körpers bezeichnen. Sie produziert zum Beispiel die Galle, die uns bei der Verdauung von Fetten hilft. Die Leber stellt aber auch Eiweisse her, die wir im Blut brauchen. Gleichzeitig baut sie die Giftstoffe im Blutkreislauf ab, zum Beispiel Alkohol.

**4) Niere:** Die Menschen haben zwei Nieren. Sie sind dunkelrot gefärbt, faustgross und erinnern in ihrer Form an Bohnen. Sie liegen in der Leistengegend zu beiden Seiten der Wirbelsäule nahe am Rücken. Die Nieren reinigen unser Blut. Sie filtern Abfallstoffe heraus und entziehen dem Blut überschüssiges Wasser. Winzige Kanälchen und Röhrrchen, von denen in einer Niere viele Millionen vorhanden sind, filtern das Blut. Die Abfallstoffe gelangen mit dem überschüssigen Wasser über den Harnleiter in die Blase und bilden den Urin.

**5) Magen:** Wenn wir Speisen nach dem Kauen hinunterschlucken, gelangen sie über die Speiseröhre in den Magen. Dieses Organ liegt im linken Oberbauch. Es hat einen Inhalt von ungefähr zwei Litern. Der Magensaft enthält Salzsäure und ist sehr sauer. Hier beginnt die eigentliche Verdauung der Nahrung. Leichte Nahrung wie Kartoffeln verbleibt ungefähr eine Stunde im Magen, schwere Kost wie Ölsardinen bis zu sechs Stunden. Danach wandert der Nahrungsbrei in den Dünndarm zur weiteren Verdauung. Wenn uns eine Speise nicht bekommt, rebelliert der Magen dagegen, indem sich seine Wände heftig zusammenziehen. Dabei wird der gesamte Mageninhalt über den Mund wieder ausgestossen. Wir nennen das Erbrechen.

**6) Darm:** Hinter dem Magen und bis in den Unterbauch liegt beim Menschen ein 7-9 Meter langer Schlauch, der Darm. Im Darm wird die aus dem Magen kommende Nahrung zu Ende verdaut. Es gibt verschiedene Darmabschnitte:

**(6) Dünndarm:** Er ist 6-7 Meter lang. Hier werden die Nährstoffe aufgenommen und an das Blut abgegeben.

**(7) Dickdarm:** Hier wird der verdaute Speisebrei eingedickt. An seinem unteren Ende liegt der Darmausgang („Fudiloch“).

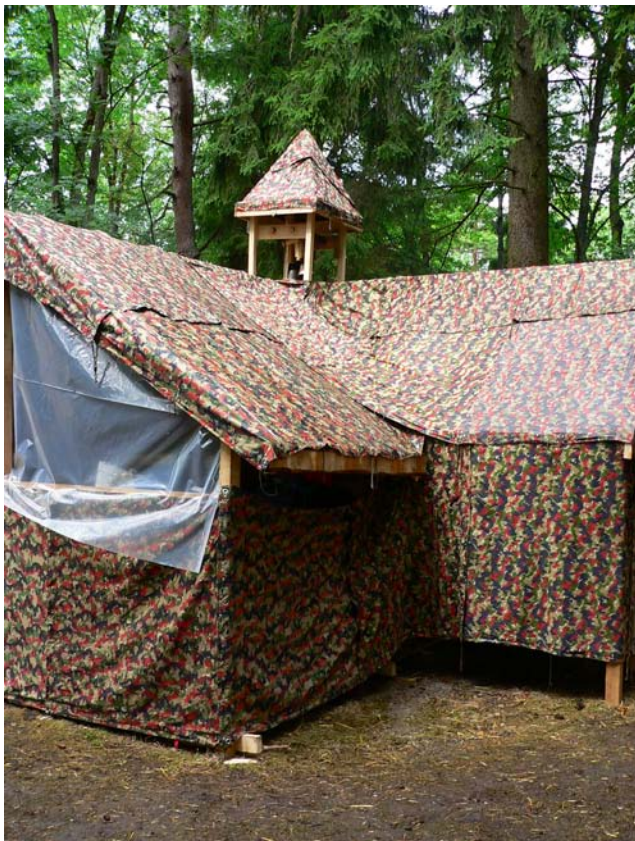
An der Grenze zwischen Dünndarm und Dickdarm liegt der **Blinddarm (8)**. Dieser kann sich leicht entzünden.

# Pontonierfahrverein Ottenbach

Dennis Berli

An der Jungpontonier Schweizer Meisterschaft in Ottenbach gewinnen die Ottenbacher Baschnagel Marco und Wick Adrian in der Kategorie III (18-20 jährige) den Schweizer Meister-Titel und Räber Pascal mit Gürber Daniel den guten dritten Platz.

mehr dazu unter:  
[www.pontoniereottenbach.ch](http://www.pontoniereottenbach.ch)



Lagerleben am Thunersee

Der PFVO (Pontonier-Fahr-Verein-Ottenbach) ist im Jahr 1888 gegründet worden von Offizieren der Armee. Mit der Zeit sind immer mehr Leute gekommen. Pontoniere gibt es in der ganzen Schweiz. Überall wo es einen Fluss hat. Zum Beispiel in Ottenbach, Zürich, Basel, Bern, Brugg oder Aarau und noch an vielen anderen Orten. Jeder Verein hat ein anderes Leibchen und alle sind an einem Fluss zum Beispiel an der Reuss, der Aare oder der Limmat oder dem Rhein.

Pontonier-Sport ist ein Kraftsport, vor allem für die Oberarme. Jeder hat einen Partner, der Steuermann ist oder Vorderfahrer. Das erste Jahr ist man Vorderfahrer. Im zweiten Jahr ist man Steuermann oder Vorderfahrer. Bis zum 21. Altersjahr fährt man mit dem Weidling (siehe Bilder) und ab 21 Jahre fährt man mit dem Boot.

Wettkämpfe gibt es vom Frühling bis in den Herbst. Bei den Wettkämpfen muss man um Zeit und Punkte fahren. Die, die mit dem Weidling gewonnen haben, bekommen einen Kranz, und wenn man mit dem Boot fährt bekommt man auch einen Kranz und einen Blumenstrauss. Wettkampfteile sind zum Beispiel: Landungen auf ein bestimmtes Ziel oder Durchfahren der Pfeiler.

Wenn die Saison vorbei ist, dann kommt das Winterprogramm (siehe Bilder unten). Dort machen wir verschiedene Spiele. Zum Beispiel Jassen oder Skifahren oder Schwimmen oder Bowling oder Suppe essen und noch vieles mehr.



# Sporttag 2009

eine Reportage von Antonella Abbagnale mit Fotos von Tom Keller

Am Sporttag 2009 gab es wie immer für die Grossen einen Leichtathletik-Morgen und ein Mattenlauf-Nachmittag, und für die Kleinen gab es eine Art Postenlauf und einen Mattenlauf-Nachmittag. Beim Leichtathletik mussten sie Weitwurf, Hoch- oder Weitsprung, 50m Schwimmen, Schnelllauf, und einen Einkilometerlauf machen. Die Kleinen machten während dieser Zeit den Postenlauf. Dort gab es den Harassenlauf, das Springseilen, und zwei tolle Wasser-Spiele, sowie ein Kickboard Rennen. Der Sporttag war wie jedes Jahr super toll!!! Hier sind die drei Bestplatzierten vom Sporttag 2009:

Klasse	Mädchen	Knaben
3. Klasse	Noé Büchler Melina Niederer Athina Minidis	Sven Schnell Dennis Müller Dominik Callura
4. Klasse	Anita Leutert Sabrina Gut Geraldine Grossenbacher	Lukas Gmeiner Gian Büchler und Silvan Sidler Severin Suter
5. Klasse	Sabine Frei Katia Micros Nina Nikles und Elisha Witschard	Kay Baumgartner Joël Luzolo Joel Hagger
6. Klasse	Jennifer Suter Merve Ylmaz Nadine Gut	Merveil Luzolo Claudio Etter, Jonah Buchmann und Lukas Stutz Yoel Alder





# Der Labrador

Leana Strebel

## Sein Fell

Sein Fell ist kurz und dick. Das Unterfell ist sehr dicht und hält ihn warm. Der Labrador Retriever ist immer einfarbig, kommt aber neben der gelben Hauptfarbe auch in braun oder schwarz vor. Ein weisser Brustfleck ist zulässig. Das Fell benötigt wenig Pflege, es reicht meist, es nur einmal pro Woche zu bürsten.

## Sein Wesen

Der Labrador-Retriever ist ein sehr gutmütiger Hund mit einem freundlichen Wesen. Er ist gehorsam, treu, gut zu führen und arbeitswillig. Als Jagdhund kommt er gut mit fremden Menschen und anderen Hunden zurecht. Er ist sehr menschenfreundlich und geduldig mit Kindern. Auch andere Haustiere kommen gut mit ihm klar. Als Wachhund ist er dagegen völlig ungeeignet. Auch Aggressionen sind ihm fremd. Er ist sehr diszipliniert und lernbegierig.

Als Jagd- und Spürhund ist der Labrador in seinem Element. Wenn er als Haushund gehalten wird, sollte man ihn nicht zu sehr im Haus verkümmern lassen. Seine Fähigkeiten lassen sich nur mit regelmässigem, langem Auslauf und Training voll entwickeln. Tägliche lange Einsamkeit lässt ihn verkümmern, da er ein geselliger Hund ist, der die Gemeinschaft liebt. Der Labrador ist immer bemüht, es seinem Besitzer recht zu machen, ihm zu gefallen. Er ist also der ideale Hund für aktive Leute und naturverbundene Menschen. Als Retriever ist er für die Aufgaben nach dem Schuss bei der Jagd gezüchtet worden, das heisst er kann das abgeschossene Tier unbeschädigt zum Jäger bringen. Er ist extrem kooperativ und ausdauernd.

## Haltung und Aufzucht

Labradore benötigen sehr viel Auslauf und Bewegung ohne Leine. Sie lieben es zu apportieren und im Wasser zu schwimmen.

Sie sind sehr unproblematisch, da sie gerne lernen und sich selbständig in ihre Umgebung einpassen.



## Interview mit Götti Roland Knecht

### **Wie viel Auslauf braucht der Hund?**

Er muss mindestens 3mal am Tag eine Stunde auslaufen.

### **Was gibst du ihm zum Fressen?**

Er bekommt ein spezielles Fressen, weil das gesund für ihn ist.

### **Was ist dein Hund für eine Rasse?**

Es ist ein Labrador Retriever.

### **Warum wolltet ihr ausgerechnet diese Rasse?**

Weil Labradore sehr familienfreundlich sind.

### **Wie gross ist dein Hund?**

Vom Rücken bis zum Boden etwa 70 cm.

### **Gehst du in die Hundeschule mit ihm?**

Als er noch klein war gingen wir noch ihn die Hundeschule.

### **Wie viel schläft er pro Tag?**

Etwa 12 Stunden.

### **Wie alt ist dein Hund?**

Er wird bald 4-jährig.

### **Wie lange hast du ihn schon?**

Bald vier Jahre. Er kam als Welpen zu uns.

### **Wie schwer ist er?**

Etwa 40 kg.

### **Hatte er schon einmal gesundheitliche Probleme?**

Nein, er war noch nie krank.

### **Was ist sein Lieblingsspielzeug?**

Der Ball und das Holzstöckli.

### **Ist es ein mutiger oder ein ängstlicher Hund?**

Manchmal mutig, manchmal ängstlich. Wenn er etwas nicht kennt eher ängstlich.

### **Wer geht mit dem Hund draussen spazieren?**

Meistens meine Frau.

### **Hast du es schon einmal bereut, dass du einen Hund hast?**

Nein, ich habe es noch nie bereut, es ist ein sehr sehr lieber Hund und er hat gerne Kinder.

# Italien

Antonella Abbagnale

Die grosse Einwohnerzahl von Italien ist 60'054'511, so viele Leute wohnen in Italien. Das sind etwa 8mal mehr als in der Schweiz. Wisst ihr eigentlich, dass Italien auf der Landkarte oder aus der Luft wie ein Stiefel aussieht?

Was gibt es wohl für Städte zu entdecken in Italien? Hier eine kleine Liste:

1. Mailand
2. Rom
3. Neapel
4. Turin
5. Palermo
6. Florenz
7. Catania
8. Genua
9. Bologna
10. Bari



**Golf von Sorrent**

Das sind zehn Städte von Italien. Beinahe hätte ich Venedig vergessen, die Stadt, die im Wasser steht und von der ihr sicher schon gehört habt. Dort gibt es nur Schiffe und keine Autos!

Rom ist übrigens die Hauptstadt von Italien! Aber Rom werden wir auf unserer Entdeckungs-Reise nicht besuchen. Dafür aber Neapel und eine kleinere Stadt, die in der Nähe von Neapel liegt und Sorrento heisst.

## Neapel

Die Einwohnerzahl von Neapel ist 975'139, das heisst, da wohnen fast eine Million Menschen. Neapel ist der Name für eine grosse Stadt und auch für eine Region von Italien. Zu dieser Region gehören viele Städte und Städtchen, deren Namen ihr vielleicht schon gehört habt. Hier auch eine kleine Liste:



Ischia  
Capri  
Procida  
Sorrento  
und natürlich die schöne  
Amalfiküste!

## Pompeji

wurde im Jahr 79 nach Christus von einem Vulkanausbruch des Vesuvs verschüttet. Die Stadt wurde erst im 18. Jahrhundert, wieder entdeckt und ausgegraben. Hier wird an der antiken Welt geforscht. Wie haben die Menschen vor bald 2000 Jahren gelebt? Die Forscher haben aber Mühe diese alten Gebäude zu konservieren, darum musst du schnell gehen, wenn du diese wunderschöne Altstadt noch sehen willst. Jeder, der mal nach Neapel geht, der sollte auch mal die wunderschöne Altstadt Pompeji sehen.



### Pompeji

### Vesuv

Der Vesuv ist heute noch 1281m hoch und kann bestiegen werden. Man kann hier überall handgemachte Lavasteinfliguren kaufen, z.B. Schildkröten oder Hunde aus Lavastein.

Zum letzten Mal ist der Vesuv 1944 ausgebrochen, seit da ist er in einer Ruhephase.

### Sorrento

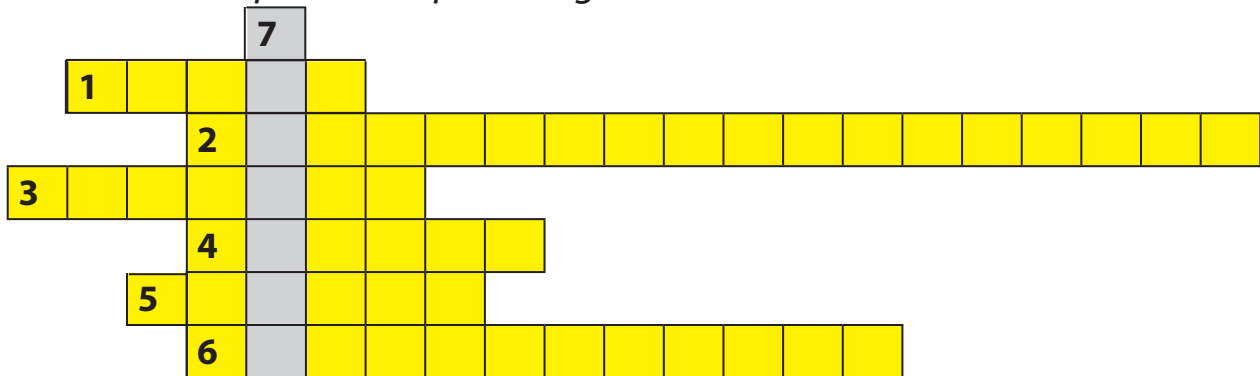
Sorrento ist eine kleine Stadt südlich von Neapel am Golf von Neapel. Eine wirklich schöne Stadt. Am Abend sieht man zuerst den fantastischen Sonnenuntergang und danach all die vielen Lichter leuchten, das sieht echt toll aus!

Schon seit langer Zeit ziehen diese berühmten Sonnenuntergänge und die Orangen und Zitronengärten Besucher aus der ganzen Welt an. Sorrento und die Amalfiküste sind bekannt für die grossen Zitronen. Die typischen Produkte aus Sorrento werden eben aus diesen Zitronen hergestellt. Limoncello ein schmackhafter Zitronenlikör, Zitronenschokolade, Zitronenseife und viele Keramikartikel mit dem Motiv von Zitronen sind beliebte Souvenirs.

Arrivederci in bella Italia – Auf Wiedersehen im schönen Italien!

### Vulkanrätsel ausgedacht von Elio Gaudenz

mehr dazu: <http://de.wikipedia.org/wiki/Vulkan>

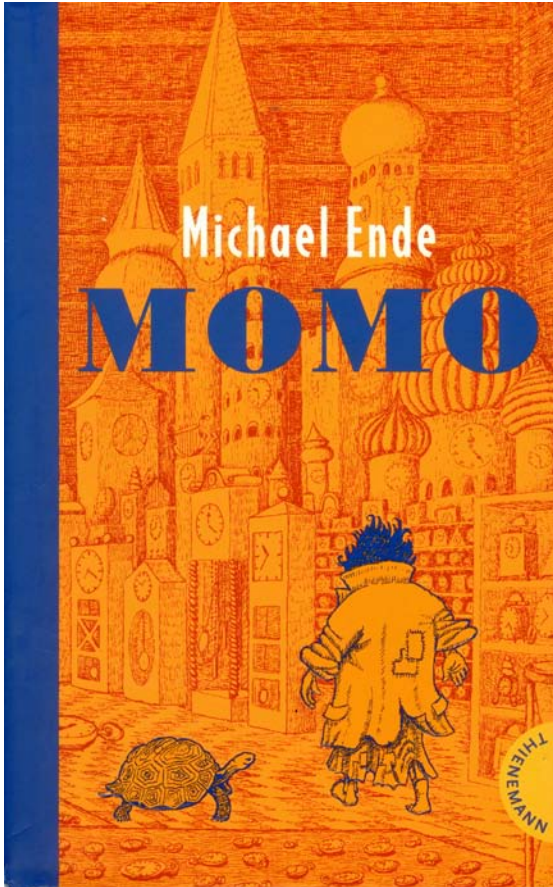


### Fragen:

1. Was kommt aus einem Vulkan?
2. Welcher Vulkan erwärmt das Wasser?
3. Wie heisst das Rohr, das das Magma zum Krater hinaufpumpt?
4. Was hat der Vulkan für eine Form?
5. Was ist Lava im Vulkan?
6. Wie heisst ein kleiner Krater auf dem Krater?
7. Lösungswort

# Momo

ein Buch vorgestellt von Leana Strebel



**Der Autor:** Michael Ende, 1929-1995, ist einer der bedeutendsten deutschen Schriftsteller und gleichzeitig einer der vielseitigsten Autoren. Neben Kindern- und Jugendbüchern schrieb er poetische Bilderbuchtexte und Bücher für Erwachsene und verfasste Theaterstücke und Gedichte. Viele seiner Bücher wurden verfilmt und für das Radio, das Fernsehen und das Theater bearbeitet. Für das Buch „Momo“ erhielt Michael Ende den Deutschen und den Europäischen Jugendbuchpreis. Das Buch wurde mehrfach verfilmt, in 40 Sprachen übersetzt und hat eine Gesamtauflage von über 7 Millionen Exemplare.

**Pressestimmen zu „Momo“:** Michael Endes Roman gilt längst als Kultbuch. *Stuttgarter Zeitung*. Ein Märchen für Kinder wie für Erwachsene. *Die Welt* Michael Endes phantastischer Märchenroman wurde zum Welterfolg und zum Kultbuch einer ganzen Generation. *Buch aktuell*

**Inhaltsangabe:** Momo lebt am Rande einer Grossstadt in den Ruinen eines Amphitheaters. Sie besitzt nichts als das, was sie findet oder was man ihr schenkt und eine aussergewöhnliche Gabe: Sie

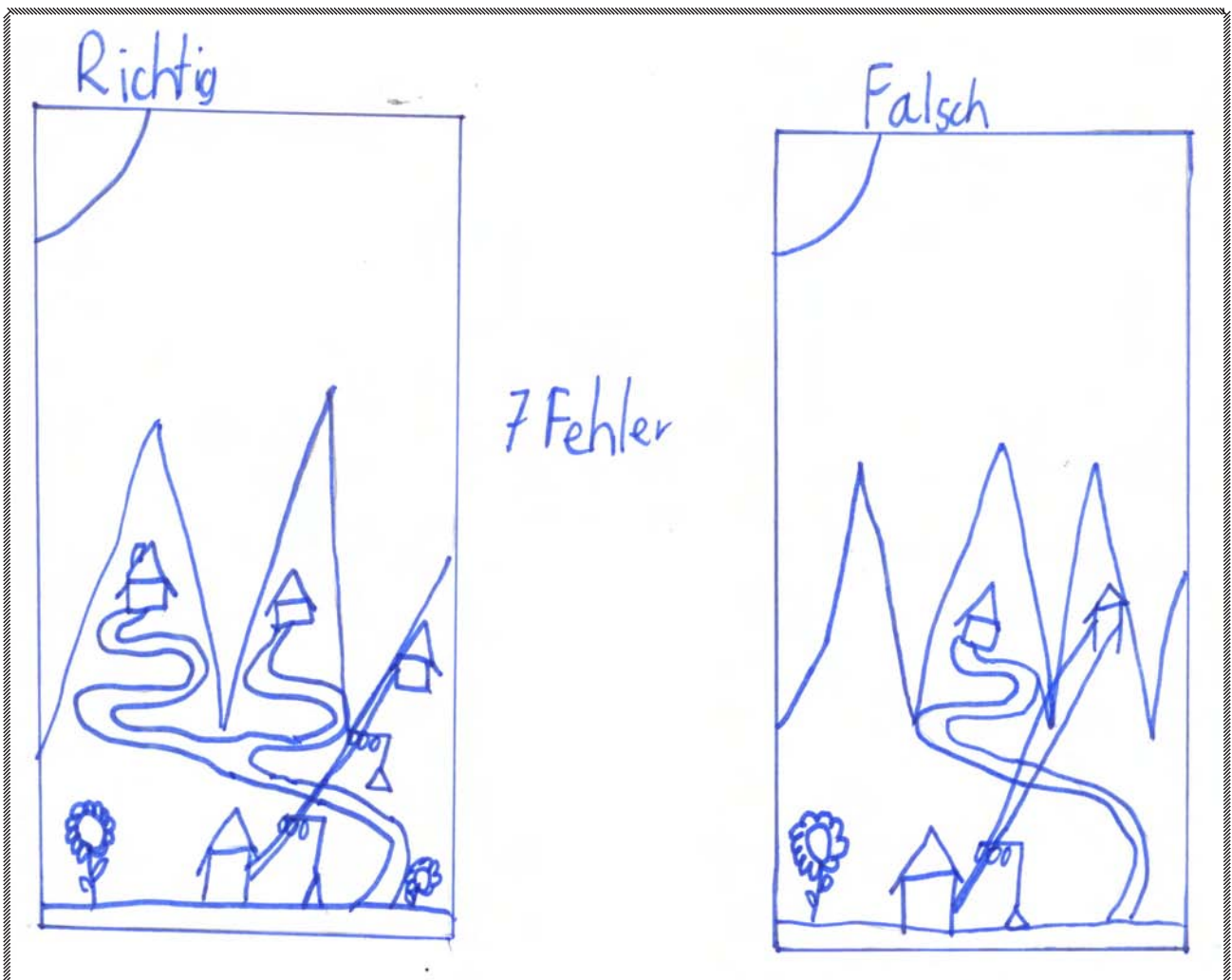
hat immer Zeit und ist eine wunderbare Zuhörerin. Eines Tages treten die grauen Herren auf den Plan. Sie haben es auf die kostbare Lebenszeit der Menschen abgesehen und Momo ist die Einzige, die ihnen noch Einhalt gebieten kann...

**Leseprobe:** Es gibt ein grosses und doch ganz alltägliches Geheimnis. Alle Menschen haben daran teil, jeder kennt es, aber die wenigsten denken je darüber nach. Die meisten Leute nehmen es einfach so hin und wundern sich kein bisschen darüber. Dieses Geheimnis ist die Zeit. ...Zeit ist Leben. Und das Leben wohnt im Herzen.

*Eine gute Versammlung, die nicht stattfindet, und eine schlechte Versammlung, die stattfindet*  
Die grosse Stunde war vorüber und keiner der Eingeladenen war gekommen. Gerade diejenigen Erwachsenen, die es am meisten anging, hatten von den Umzügen der Kinder kaum etwas bemerkt. Nun war also alles um sonst gewesen. Die Sonne neigte sich schon tief dem Horizont zu und stand gross und rot in einem purpurnen Wolkenmeer. Ihre Strahlen streiften nur noch die obersten Stufen des alten Amphitheaters, in dem seit Stunden hunderte von Kindern sassen und warteten. Kein Stimmengewirr und kein fröhlicher Lärm war mehr zu hören. Alle sassen still und traurig da. Die Schatten verlängerten sich rasch, bald würde es dunkel werden. Die Kinder begannen zu frösteln, denn es wurde kühl. Eine Kirchturmuhren in der Ferne schlug achtmal. Jetzt gab es keinen Zweifel mehr, dass die Sache ganz und gar misslungen war. Die Kinder standen

auf und gingen schweigend fort, andere schlossen sich ihnen an. Niemand sagte ein Wort. Die Enttäuschung war zu gross. Schliesslich kam Paolo zu Momo und sagte: „Es hat keinen Zweck mehr zu warten, Momo. Jetzt kommt keiner mehr. Gute Nacht Momo.“ Und er ging. Dann kam Franco zu ihr und sagte: „Da kann man nichts machen. Mit den Erwachsenen brauchen wir nicht mehr zu rechnen, das haben wir jetzt ja gesehen. Ich war ja immer schon misstrauisch gegen sie, aber jetzt will ich überhaupt nichts mehr mit ihnen zu tun haben.“ Dann ging auch er und ihm folgten andere. Und schliesslich, als es schon dunkel wurde, gaben auch die letzten Kinder die Hoffnung auf und zogen ab. Momo blieb mit Beppo und Gigi allein. Nach einer Weile stand auch der alte Strassenkehrer auf. „Gehst du auch?“, fragte Momo. „Ich muss“, antwortete Beppo, „ich hab Sonderdienst.“ „In der Nacht?“ „Ja, sie haben uns ausnahmsweise zum Müllabladen eingeteilt. Da muss ich jetzt hin.“ „Aber es ist doch Sonntag! Und überhaupt, das hast du noch nie gemusst!“ „Nein, aber jetzt haben sie uns dazu eingeteilt. Personalmangel und so.“ „Schade“, meinte Momo, „ich wäre froh gewesen, wenn du heute hier geblieben wärst.“ „Ja, mir ist es gar nicht recht, dass ich jetzt weg muss“, sagte Beppo. „Also, auf Wiedersehen, bis morgen.“ Er schwang sich auf sein quietschendes Fahrrad und verschwand in der Dunkelheit. Gigi piffte leise ein melancholisches Lied vor sich hin. Er konnte sehr schön pfeifen und Momo hörte ihm zu. Aber plötzlich brach er die Melodie ab. „Ich muss ja auch weg!“, sagte er. „Heute ist ja Sonntag, da muss ich ja Nachtwächter spielen! Hab ich dir schon erzählt, dass das mein neuester Beruf ist? Ich hätt`s beinahe vergessen.“ Momo schaute ihn gross an und sagte nichts. „Sei nicht traurig“, fuhr Gigi fort, „dass unser Plan nicht so gelungen ist, wie wir dachten. Ich hatte mir auch was anderes vorgestellt. Aber trotzdem – eigentlich hat es doch Spass gemacht! Es war grossartig.“ Da Momo beharrlich schwieg, fuhr er ihr tröstend durch die Haare und fügte hinzu: „Nimm`s doch nicht so schwer, Momo. Morgen sieht alles schon wieder ganz anders aus. Wir denken uns einfach was Neues aus, eine neue Geschichte, ja?“ „Das war keine Geschichte“, sagte Momo leise. Gigi stand auf. „Ich verstehe schon, aber wir reden morgen weiter darüber, einverstanden? Ich muss jetzt los, ich bin sowieso schon zu spät dran. Und du sollst dich jetzt schlafen legen.“ Und er ging, sein melancholisches Lied pfeifend, davon. So blieb Momo ganz allein in dem grossen steinernen Rund sitzen. Die Nacht war sternenlos. Der Himmel hatte sich mit Wolken bedeckt. Ein seltsamer Wind erhob sich. Er war nicht stark, aber unablässig und er war von einer eigentümlichen Kälte. Es war sozusagen ein aschengrauer Wind. Weit draussen vor der grossen Stadt erhob sich die gewaltige Müllhalde. Es war ein richtiges Gebirge aus Asche, Scherben, Blechbüchsen, alten Matratzen, Plastikresten, Pappschachteln und all den anderen Sachen, die in der grossen Stadt jeden Tag weggeworfen wurden und die hier darauf warteten, nach und nach in die riesigen Verbrennungsöfen zu wandern. Bis spät in die Nacht hinein half der alte Beppo, zusammen mit seinen Kollegen, den Müll von den Lastwagen zu schaufeln, die in langen Reihen und mit leuchtenden Scheinwerfern standen, um entladen zu werden. Und je mehr abgefertigt waren, desto mehr hatten sich schon wieder an die Reihe angeschlossen. „Eilt euch Leute!“ Hiess es ständig. „Los los! Sonst werden wir nie fertig!“ Beppo hatte geschaufelt und geschaufelt, bis ihm das Hemd am Leibe klebte. Gegen Mitternacht endlich war es vorüber. Da Beppo ja schon alt und sowieso nicht gerade von sehr kräftiger Statur war, sass er nun erschöpft auf einer umgekehrten, zerlöchernten Plastikwanne und versuchte zu Atem zu kommen. „He Beppo“, rief einer seiner Kollegen, „wir fahren jetzt heim. Kommst du mit?“ „Einen Augenblick“, sagte Beppo und drückte seine Hand auf sein Herz, das weh tat. „Ist dir nicht gut Alter?“, fragte ein anderer. „Ist schon in Ordnung“, antwortete Beppo, „fährt nur schon los. Ich ruhe mich nur noch einen Augenblick aus.“ „Also dann“, riefen die anderen, „gute Nacht!“ Und sie fuhren weg. Es wurde still. Nur die Ratten raschelten da und dort im Müll und piffen manchmal. Beppo schief ein, den Kopf in seine Arm gestützt. Wie lange er so geschlafen hatte, wusste er nicht, als ihn ein Windstoss weckte. Er blickte auf und war mit einem Schlag hell wach. Auf dem ganzen riesigen Müll-

Gebirge standen graue Herren in feinen Anzügen, runde steife Hüte auf den Köpfen, bleigraue Aktentaschen in den Händen und kleine graue Zigarren zwischen den Lippen. Sie alle schwiegen und blickten unverwandt zur höchsten Stelle der Müllhalde, wo eine Art Richtertisch aufgebaut war, hinter dem drei Herren sassen, die sich sonst in nichts von den übrigen unterschieden. Im ersten Augenblick durchfuhr Beppo Angst. Er fürchtete entdeckt zu werden. Hier durfte er nicht sein, das war ihm klar, ohne dass er darüber nachdenken musste. Aber dann bemerkte er bald, dass die grauen Herren wie gebannt zu dem Richtertisch hinaufblickten. Vielleicht sahen sie ihn überhaupt nicht oder vielleicht hielten sie ihn einfach für irgendeine weggeworfene Sache. Jedenfalls beschloss Beppo, sich mucksmäuschenstill zu verhalten. „Der Agent BLW/553/c möge vor das Hochgericht treten!“, erscholl in die Stille hinein die Stimme des Herren, der oben am Tisch in der Mitte sass. Der Ruf wurde weiter unten wiederholt und erklang wie ein zweites Echo nochmals weit entfernt. Dann öffnete sich eine Gasse in der Menge und ein grauer Herr stieg langsam die Müllhalde hinauf. Das Einzige, was ihn von allen anderen deutlich unterschied, war dass das Grau seines Gesichtes fast weiss war. Endlich stand er vor dem Richtertisch. „Sie sind Agent BLW /553/c?“, fragte der in der Mitte. „Jawohl.“ „Seit wann arbeiten Sie für die Zeit-Spar-Kasse?“ „Seit meiner Entstehung. Das versteht sich von selbst.“ „Sparen Sie sich solche überflüssigen Bemerkungen! Wann sind sie entstanden?“ Und den Rest musst du selbst herausfinden, indem du das Buch liest.



Ein Fehlerbild von Denis Berli

# Geheimschrift

Nadja Troppan verrät uns eine Geheimschrift



Einfach

D E P I G A M S H L

O E B M C I T C x x L

Mittel

BRINGEN

Schwierig

Lies die Texte mit Hilfe des Alphabets und nimm am Wettbewerb auf der Seite 24 teil.

Ein Mitglied der Redaktion wird als Glücksfee walten und eine Gewinnkarte ziehen. Die Gewinnerin oder der Gewinner darf sich aus einer Auswahl einen Preis aussuchen.

Pro Teilnehmer darf nur eine Karte ausgefüllt werden. Die ausgefüllten Karten müssen bis zum 30. November in den roten Briefkasten im Schulhaus Chappeli-stein I geworfen werden. Es dürfen nur die Kindergartenkinder und Primarschüler aus Ottenbach mitmachen. Mitglieder des Redaktionsteams 08/09 dürfen nicht mitmachen.

Einfach:

*Die*.....

Mittel:

*Sch*.....

Schwierig:

*E*.....

Name:.....Klasse:.....